

Wir. Werden. Schreiten. // Stride. Ahead. Grow. Together.

Futterställe, Heuböden, Messehalle 4, Haus 11 und externe Örtlichkeiten – an einzigartigen Orten wie diesen setzt die „Ostrale – Ausstellung für zeitgenössische Künste“ bereits zum siebenten Mal die Kunst ins rechte Licht.

Doch was ist „das rechte Licht“, wenn es darum geht, Kunst zu zeigen? Sind es die erleuchteten Räume, in denen wir im historischen Erlwein-Ensemble mehr als 90 Einzel- und Gruppenpositionen präsentieren? Sicher nicht, denn das Licht an dieser Stelle rein pragmatisch als Beleuchtung zu betrachten, wäre zu kurz gegriffen.

„Im rechten Licht“ heißt vielmehr, die Ostrale samt ihrer Ausstellungsorte als Institution zu verstehen, die zeitgenössische Kunst strahlen lässt. Als solche soll sie über regionale und nationale Grenzen hinaus präsentiert und etabliert werden. Hier haben wir in den vergangenen sieben Jahren schon viel bewirkt, wir haben Barrieren überwunden und Aufmerksamkeit erregt. Und dennoch wollen und müssen wir unsere Anstrengungen intensivieren. Denn zeitgenössische Kunst – in Dresden und von Dresden aus – muss mehr sein und werden, als vom Markt akzeptierte Marken innerhalb der Zeitgenossenschaft.

Alles Werdende braucht einen Platz, um sich zu entwickeln. Das mag fürs erste ein wacher Geist sein, welcher das Disegno durch die Hand des Künstlers in unsere Welt bringt. Ein Atelier als Raum für Rückzug und fruchtbare Arbeit ist auch nicht schlecht. Wirklich unverzichtbar aber ist ein Ort, an dem junge Arbeiten dem Auge der Betrachter ausgesetzt sind, wo sie dem lebendigen Diskurs begegnen und wo Sammler, Kuratoren und Direktoren ein erstes Mal aufmerksam studierend ihre Entdeckungen machen. Ein Ort, an dem Kunst werden kann, an dem sie ins rechte Licht gerückt wird. Die Ostrale ist so ein Ort.

Das künstlerische Niveau durch behutsam veränderte Auswahlkriterien zu heben, bei der Auswahl neue Perspektiven einzunehmen und Fachleute aus dem Kunst- und Kulturbetrieb ins Boot zu holen – das waren erklärte Ziele der diesjährigen Ausstellung. Wir haben sie erreicht.

Mit namhaften Kuratoren aus dem Galeriebetrieb taten wir einen ersten Schritt. Mit neuen Verbindungen in die Kunstszene Dresdens den nächsten. Gilt es doch, sich zu vernetzen und kreative Ressourcen zu vereinen. Junge Künstler brauchen Plattformen – und diese Plattformen sollten vertrauensvoll miteinander agieren: Sammler, Galerien, Kunsthochschulen, Museen, Ausstellungen und andere Kultureinrichtungen können gemeinsam so viel mehr erreichen, wenn es um die schönen Künste geht. Es gilt, Synergien zu nutzen.

Das diesjährige Thema – „Wir überschreiten den Rubikon“ – artikuliert klar die Bestrebungen: Auf zu neuen Ufern, aus der Vergangenheit lernend und aufmerksam Ausschau haltend, neue Strategien entwickelnd und gewinnversprechende Allianzen schmiedend. Zugleich, mit Überschreitung des Flusses, sind Grenzen und Schichten zu überwinden – in einem ersten Schritt die inneren, um sich selbst kennenzulernen. Denn nur wer sich selbst kennt, wird in der Lage sein, äußere Grenzen zu überblicken, und sich trauen, diese zu überschreiten. Objektiv fremde Einflüsse, Formen, ja, ganze Kulturen in ihrer Komplexität zu begreifen, ohne sich von Vorurteilen, konditionierten Verhaltensweisen und manchmal hinderlichen Denkmustern beeinflussen zu lassen – danach gilt es zu streben.

Dies ist umso wichtiger, als die Ostrale im Jahr 2014 eine künstlerische Reise gen Osten antreten wird. Unsere osteuropäischen Nachbarn, aber auch die Türkei und Russland werden im Mittelpunkt stehen, westliche und östliche Kultur aufeinander treffen. Welche Fragen werden sich stellen? Was werden wir entdecken?

Seien Sie guten Mutes, überschreiten Sie gemeinsam mit uns den Rubikon und entdecken Sie nicht nur sich selbst, sondern auch die herausragenden Arbeiten „werdender“ Kunst – im rechten Licht der Ostrale 2013. • The Ostrale – Exhibition for Contemporary Arts is taking place in stalls, hay lofts, Exhibition Hall 4, Haus 11 and a variety of external locations. These are all part of the setting for an event that this year, just like the six before, will show art in its very best light.